

Landesbetrieb Brandenburg: **Auch 2020 Dienstleistungen für den Privatwald**

(eb). Kommunale und private Waldbesitzer mit bis zu 100 Hektar Betriebsgröße sowie Forstbetriebsgemeinschaften können auch im Jahr 2020 Dienstleistungsverträge mit dem Brandenburger Landesbetrieb Forst (LFB) fortführen. Darüber informierte kürzlich das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg in einer Pressemitteilung. Das Ministerium setzt damit die Festlegung aus, dass nur noch Waldbesitz bis zehn Hektar Größe

forstwirtschaftliche Dienstleistungen durch den LFB in Anspruch nehmen kann. Das Angebot wird evaluiert und vorerst bis Ende 2020 auf die bisherigen Vertragspartner beschränkt. Eine kostenfreie Beratung und Anleitung für Waldbesitzer zählt zu den gesetzlichen Aufgaben des Landesbetriebs. Zusammen mit 70 beim Ministerium akkreditierten Forstberatern unterstützt der LFB unter anderem bei der Umsetzung des Waldgesetzes sowie der Beantragung von

Fördermitteln und zeigt, wie Wirtschaftsmaßnahmen im Wald durchgeführt werden können. Direkte forstwirtschaftliche Arbeiten sind dagegen eine freiwillige Leistung und kostenpflichtig. Weitere Angebote werden im Rahmen der im Koalitionsvertrag vereinbarten Organisationsuntersuchung des LFB geprüft.

www.mluk.brandenburg.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Regierung will Forst und Holz stärken: **Jetzt Vorhaben rasch umsetzen**

(as). Das neue Jahr bringt Österreich eine Bundesregierung, die sich erstmalig aus einer Koalition aus ÖVP und den Grünen zusammensetzt. Das Agrarressort, das die Bezeichnung Landwirtschaft künftig auch wieder im Namen führt, wird um die für den ländlichen Raum wichtige Regionalförderung aufgewertet und neuerlich von Elisabeth Köstinger geleitet. Die Energie-, Umwelt- und Infrastrukturagenden wandern zum grün geführten Ministerium. Im Regierungsübereinkommen steht auf Seite 161 „Österreich soll international als Forstland positioniert werden“. Dementsprechend kommt den Themen Waldbewirtschaftung und Stärkung der klimafitten Wälder, der Forcierung des Holzbaus und der Biomassenutzung aus Holz eine entsprechende Bedeutung zu. Hierzu Peter Konrad, Präsident des Österreichischen Forstunternehmerverbandes (ÖFUV): „Die Forstunternehmer erwarten sich jetzt, dass nach dieser langen politischen Übergangsperiode wieder Tatendrang ausbricht, und die Vorhaben und großen Herausforderungen rasch angegangen werden.“

Pflegemaßnahmen nicht förderbar

Eine der Herausforderungen für Unternehmer ist die aus ihrer Sicht unausgewogene Forstförderung im Bereich Erstdurchforstung. „Es ist unverständlich, dass bei diesen kostenintensiven Pflegemaßnahmen die Bearbeitung der Flächen mit Harvestern und Forwardern nicht förderbar ist. Einerseits ist ein klimafitter Wald gefordert. Andererseits wird nicht anerkannt, wenn dies mit hochmechanisierten Maschinen erfolgt, die gleichzeitig hohe Leistung und pflegliche Eingriffe ermöglichen. Es kann nicht im Sinne der Förderpolitik sein, dass diese Durchforstungen dann eventuell nicht durchgeführt werden. Der Industrie entgehen dadurch regional Faserholzmengen“, ärgert sich Peter Konrad, der auch

Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich ist. Der Unternehmerverband wird dazu das Gespräch mit den zuständigen Entscheidungsträgern und forstlichen Förderstellen suchen.

Besorgniserregend ist die zuletzt wieder gestiegene Zahl an Arbeitsunfällen, besonders solche mit Todesfolge. Diese tödlichen Unfälle ereigneten sich hauptsächlich bei der Arbeit mit Seilkrananlagen. Der ÖFUV und auch die involvierten Stellen wie die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) und das Arbeitsinspektorat unternehmen massive Anstrengungen (Schulungen, Überprüfungen, Aufklärungsarbeit), diesen Ereignissen entgegenzuwirken.

Nicht ausgelastete Kapazitäten

Zum allgegenwärtigen Preisdruck kamen in der vergangenen Zeit auch der Zeitdruck und das Mengenausmaß bei der extrem gefährlichen Schadholzaufarbeitung, besonders bei Seilkrananlagen. Das ist mit ein Grund für die schwieriger werdende Suche nach genügend fachlich qualifizierten Mitarbeitern. Trotz guter Auftragslage können Unternehmer dann ihre Maschinenkapazitäten nicht mehr auslasten. Für einen zusätzlichen Sicherheitsschwerpunkt anlässlich der nächsten Holzmesse wird sich die Wirtschaftskammer (WKO) mit den gewerblichen Dienstleistern, mit dem Verband, der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach sowie der Messe Klagenfurt abstimmen.

Seit dem Jahr 2018 versuchen die gewerblichen Forstunternehmer besonders mit dem Lehrberuf



Foto: Delbrügge

„Forsttechniker“, hier gegenzusteuern. Da dieser als befristeter Ausbildungsversuch bis 2021 eingerichtet wurde, soll die Ausgestaltung der Ausbildung jetzt evaluiert werden. Dazu wird in den nächsten Wochen ein Gipfeltreffen mit Vertretern des Forstunternehmerverbandes, der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen, des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW), der Fachberufsschule für Forsttechnik an der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz in Tirol, der Wirtschaftskammer Österreich sowie dem Österreichischen Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) abgehalten.

Ein weiteres Gipfeltreffen von Vertretern des ÖFUV-Bundesausschusses gab es bereits am 13. Januar mit ÖBf-Vorstandssprecher Rudolf Freidhager. „Bei diesem üblicherweise immer zu Jahresanfang durchgeführten Koordinationsgespräch ging es unter anderem um Adaptierungen der Ausschreibungskriterien für Dienstleistungen sowie um Unternehmerbewertungen der Bundesforste“, informierte Peter Konrad.

www.forstunternehmerverband.at